Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 10 (1934)
Heft: 42

Artikel: Die Glocken von Unterstrass
Autor: Guggenbühl, Heinz / Marton, Jenö
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-754914

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Glocken von Unterstraß

Bildbericht
von
Heinz Guggenbühl
und
Jenö Marton

Das Samstagabendläuten der Zürcher Kirchenglocken ist seiner Klangschönheit und Harmonie wegen in ganz Europa berühmt. Schriftsteller anderer Nationalitäten haben in ihren Berichten über Schweizerreisen immer von neuem das Erlebnis des «Sonntageinläutens» der Zürcher Glocken erwähnt. Und die Zürcher selber wissen um die Schönheit ihrer Geläute. Samstag abends gegen sieben Uhr scheint es, als ob der Verkehrslärm, das Hasten und Rennen in Straßen und Gassen etwas abflaute, als ob eine leise Ehrfurcht vor diesem Singen und Klingen, das mächtig brausend über das Dächergewirr gegen den See hin die ganze Stadt erfüllt, die Leute für ein paar kurze Minuten still und besinnlich machen würde. Gelegentlich trifft man einen Menschen an, der mit aufwärtsgewandtem Gesicht auf dem Gehsteig steht, ein Verkehrshindernis ist — weil er dem Samstagabendläuten zuhört. — Dort auf dem schönen freien Platz vor der neuen Kirche Unterstraß ist der Lärm und das Getriebe der Straße nicht so offenbar. Hier kann jeder den Glocken nahe sein, ohne Verkehrshindernis zu werden. So ist denn am Samstagabend auf diesem Platze immer eine große Zahl von Menschen anzutreffen, die still, in sich gesammelt den Klängen lauschen, die den Sonntag einläuten, diesem Brausen und Klingen, das von der Stadt heraufkommt, in das sich das schöne Glockenspiel der jüngsten Zürcher Kirche so harmonisch einfügt.

Im Kirchturm der Pauluskirche sind die Glocken nicht von Steinmauern eingeschlossen, sondern sie hängen an Glockenbalken, harmonisch angeordnet, für jeden sichtbar.

Eine der sieben großen erzenen Glocken der jüngsten Zürcher Kirche während des Sonntageinläutens, von oben aufgenommen.

Links: Der Sohn ist «technisch durch» und gibt dem Vater Explikationen über die Eigenart des Turmes.

Die Schönheit des abendlichen Läutens beeindruckt diese drei Zuhörer noch nicht stark. Für sie ist das Glockengeläute erst ein Genuß, wenn es in den Ohren so recht «tschäderet».

Jeden Samstag abend gegen sieben Uhr füllt sich die Terrasse vor der neuen Pauluskirche der Gemeinde Unterstraß mit Leuten. Was treibt die Wochentagsmüden dorthin? Ist es der Anblick der sieben schallenden, brummenden Riesenglocken, der Neugierige herbeilockt? Vielleicht ist es das Sehnen des werktagsmüden Menschen, den Klängen, die den Sonntag verkünden, recht nahe zu sein.

Rechts: Die Glockenklänge stimmen auch die Jüngern unter den Zuschauern ein wenig ernst und nachdenklich

Die Schönheit des harmonischen Geläutes spiegelt sich klar und ruhig auf den Gesichtern dieser beiden Frauen.

Vielleicht hat er vor vielen Jahren daheim auf dem Dorfe dem Samstagabendläuten zugehört. Und man darf annehmen, daß ihm die Glocken das ganze Leben hindurch Prediger und Mahner geblieben sind.

Zuerst hat er sich mit dem «neumödigen» Turm und dem allzu luftigen Glockenstuhl nicht abfinden können. Aber nun überzeugt er sich langsam, daß der moderne Glockenstuhl der Schönheit des Läutens keinen Abbruch tut.

Unten: Die Leute auf dem Lande setzen sich am Samstagabend auf das Feierabendbänklein vor dem Hause und hören dem Sonntageinläuten zu. Diese Stadtmenschen haben kein Feierabendbänklein mehr. Ein Steinmäuerchen aber, das den Kirchplatz umschließt, tut ihnen die gleichen Dienste.